

# Volkskunst

Er war einer der wenigen italienischen Filmemacher, der tatsächlich aus der Arbeiterklasse stammte. Das darf man getrost als Bildungsvorsprung begreifen. Elio Petris Filme waren eine Spur volkstümlicher und zupackender als die der Bürgersöhne, die zur gleichen Zeit ihrer politischen Erregbarkeit Ausdruck verliehen. Er drehte ein Kino der Ideen und Oberflächenreize, das ungehobelt, furchtlos und grell ist. Stolz führt es die Stilexzesse seiner Entstehungszeit vor, den 1960er- und 70er-Jahren; allen voran das räumige Streik-Traktat „Die Arbeiterklasse kommt ins Paradies“ (Foto). Aber bei ihm herrscht nicht nur ein Terror der Anschaulichkeit. Seine ersten Regiearbeiten (darunter sein Meisterwerk



„I giorni contati“) demonstrieren, wie sich der Existenzialismus im Kino heimisch machen lässt. Wer diesen Meister vieler Genres (er hat sich auch in den Gattungen Science-Fiction und Mafiathriller sowie in der Disziplin des filmischen Actionpaintings getummelt) kennenlernen will, dem sei neben seinen eigenen Filmen auch das vorzügliche Porträt „Appunti su un autore“ empfohlen.

*Gerhard Midding*

- **ELIO PETRI – AUFZEICHNUNGEN EINES UNBEQUEMEN**  
Retrospektive bis So. 24.11. im Arsenal; [www.arsenal-berlin.de](http://www.arsenal-berlin.de)